

Das fertig gestaltete Diorama mit allen Details nach Abschluss des Workshops. Im kleinen Bild unten zeigt Kursleiter Klaus Zurawski (r.) Michael Justen die Bachgestaltung.



■ Landschaftsbau-Seminare

# Tipps vom Experten

Auf Messen und Ausstellungen werden oft von Profis gebaute Schauanlagen bewundert und über die verwendeten Materialien und Techniken gerätselt. Wer hinter die Kulissen einer Profiwerkstatt schauen möchte, kann das anhand von Landschaftsbauseminaren tun.



Während der *InterModellBau* Anfang April in Dortmund entdeckten wir am Heki-Stand die Ausschreibung eines zweitägigen Workshops Landschaftsbau und Begrünung in den Seminarräumen des Hildener Fachgeschäfts Modellbahn Kramm. Für je 219 Euro bekamen maximal zwölf Modellbahner die Gelegenheit, unter Anleitung des Modellbahnbauexperten Klaus Zurawski ein 40 cm x 50 cm messendes Diorama zu bauen. Im Preis enthalten: alle Baumaterialien, das Gleisstück und die Verpflegung über den Basteltag hinweg. Rechnet man die Vielzahl der verwendeten unterschiedlichen Produkte von Heki und einiger anderer Zubehörhersteller zusammen, die man während des Seminars testen kann, ist die relativ hoch erscheinende Teilnahmegebühr durchaus lukrativ zu bewerten. Wir meldeten uns spontan an und waren Ende Mai für zwei Tage dabei.

### Start mit nackter Grundplatte

Gut gelaunt treffen am ersten Arbeitstag die Teilnehmer ein und erhalten die bereits zugeschnittene Dioramengrundplatte ausgehändigt. Rund zwei Stunden Vorbereitungszeit je Schaustück benötigt Seminarleiter Klaus Zurawski stets, um die

Grundplatten auszusägen, das Landschaftsprofil aus Hartschaumstoff herauszuarbeiten und braun zu grundieren sowie das Gleis auf den vorgefertigten Bahndamm aufzukleben. Aufgrund der individuellen Fertigung wirkt jeder Bachlauf, jede Trasse und jede Landschaftsform etwas anders, so dass sich am zweiten Tag einige durchaus voneinander abweichende Szenen ergeben werden.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, in der sich Teilnehmer und Lehrmeister gleich auf das unter Handwerkern übliche Du einigen, vermittelt unser Bastelprofi vorerst einige theoretische Grundlagen zur Landschaftsgestaltung. So wie beim rollenden Material inzwischen hohe Ansprüche an die Detaillierung gestellt werden, erlauben auch die heute verfügbaren Bastelmaterialien zur Begrünung einer Anlage die Gestaltung einer realistischen Landschaft. Im Gegensatz zu den Fahrzeugen kann man aber nicht auf zur Anlage zugeschnittene Fertigprodukte zurückgreifen, sondern muss selbst kreativ Hand anlegen. Und das will eben gelernt sein – denn das beste Material nützt nichts, wenn man es nicht richtig einsetzt und fachgerecht verarbeitet.

Genau bei diesem heiklen Punkt setzt das Seminar an, Zurawskis Credo dabei: Spaß am Bauen vermitteln, humorvoll die Teilnehmer aus der Reserve locken und sie mit vielen Tipps zur kreativen Tätigkeit anspornen. In unzähligen Mischbechern hat Klaus verschiedene Materialien auf einer langen Tischreihe aufgestellt, so dass jeder seine gewünschte Schotterfarbe, die Sande für Wege und Plätze, Bäume, Blumen sowie Gräser aussuchen kann. Durch die vorbereiteten Landschaftsformationen wird man nicht verleitet, rechte Winkel, zum Dioramenrand parallel verlaufende Wege

▼ **Norbert Behnke, Claus Strauch, Michael Justen, Ariane Kujas und Siegfried Nickel starten mit der Begrünung.**



oder Gleistrassen, zu steile Hänge bzw. überladene Szenen zu gestalten. Damit die Züge durch eine authentische Landschaft fahren, sind vielmehr verstreute Szenen und Motive gefragt, damit die Anlage nicht überfrachtet wirkt. Daher gibt es für die Teilnehmer in puncto Zubehör neben kleineren Gestaltungselementen entlang der Strecke auch nur einen Auhagen-Bauwagen-Bausatz, der als Hingucker für Abwechslung am Bachlauf sorgen soll.

### Schritt für Schritt zum Diorama

Durch den klar strukturierten Seminarablauf lernt man neben dem eigentlichen Landschaftsbau auch zeiteffektives Arbeiten, da bestimmte Schritte und Trocknungsphasen voneinander abhängen und somit auch bei der heimischen Anlage ein zügiges Vorankommen garantieren, wenn man bereits vor der Mittagspause oder zum Feierabend den nächstfolgenden Arbeitsschritt berücksichtigt. So müssen zunächst die Zwei- bzw. Dreischienengleisstücke mit Steinschotter eingebettet werden. Hierbei gibt es für die meisten Teilnehmer keinen Erklärungsbedarf. Der Schotter wird mit dem Löffel aufgetragen, mit einem weichen Pinsel verteilt, mit einem Spülmittel/Wasser-Gemisch angefeuchtet und mit verdünntem Weißleim beträufelt. Einzig auf die beim Vorbild in der Außenkurve leicht erhöhte Schotterwulst macht Klaus die eifrigen Bastler aufmerksam. Im nächsten Bastelschritt wird der Dienstweg aus Deko-Sand beidseitig neben dem Schotterbett angelegt und ebenfalls mit verdünntem Weißleim fixiert.

Das bereits blau/grün lackierte Bachbett wird im Uferbereich mit Sand, kleineren Steinen und Ästen gefüllt. Auch Strände und die verschlungenen Wege werden mit feinen Sanden gestaltet. Dieser wird ähnlich dem Schotter lose aufgetragen, befeuchtet und nur von den Randbereichen mit Leim durchnässt. Würde man den Leim direkt auf den Sand



▲ **Isabel und Norbert Wierzoch gestalten ihr Diorama gemeinsam.**

tropfen, ergäben sich unrealistische Vertiefungen. Mithilfe eines Warmluftgebläses oder Heizstrahlers kann der Trocknungsvorgang beschleunigt werden, so dass nach einer kurzen Pause bereits mit dem Begrasen begonnen werden kann.

Doch bevor die Fasern in das Begrasungsgerät gefüllt werden, stoppt Klaus den Tatendrang der Lehrgangsteilnehmer, um einige theoretische Grundlagen an den Mann zu bringen: Abgesehen von Hausgärten und einigen Nutzflächen sind in der Natur keine homogenen Flächen zu finden. Daher wird der Leim nie flächendeckend, sondern immer nur punktuell aufgetragen, damit die Wiese in mehreren Schichten und mit verschiedenen Grüntönen „wachsen“ kann. Am trockenen Bahndamm und an den Rändern von Wegen startet man mit Wintergras, an feuchten Stellen zunächst mit dunkelgrünen Fasern. Anschließend werden die restlichen Flächen mit mittleren Grüntönen begrast, wobei immer einige Stellen frei bleiben, an denen das Erdreich zutage tritt.

### Umgang mit Gräsern und Wasser

Der spezielle Beflockungs- oder der alternativ im Verhältnis 1:2 verdünnte Weißleim lässt sich auf dem unebenen Gelände übrigens mit einem feinsporigen Schwamm besser auftragen als mit einem Pinsel. Ist die erste Lage angetrocknet, kann mit dem Schwamm nachgetupft und die nächste Schicht Halme elektrostatisch aufgebracht werden, bis der Wildwuchs den Vorgaben der Natur entspricht. Die in unterschiedlichen Grüntönen und Faserlängen aufgetragenen Gräser sollen ab-

## Profitipps



▲ Rund um den gestalteten Bachlauf wird mit einem Schwamm unregelmäßig Leim aufgetupft, anschließend werden dunkle Grasfasern mit einem Elektrostat-Gerät aufgestreut.



▲ Nach der Gestaltung der Grünflächen wird das Heki-Epoxidharz mit Härter im Verhältnis 2:1 in einem Becher angemischt und je nach Gewässerart noch grüne Farbe untergerührt.



▲ Vorsichtig und möglichst blasenfrei wird das Wasserimitat in mehreren Schichten in das gut abgedichtete und vorab landschaftlich gestaltete Bachbett gegossen.

## So lernt man Schritt für Schritt die Gestaltung eines Bachlaufs



▲▶ Mit Uhu-Allleskleber und einem Zahnstocher wird hinter Steinen, anderen Hindernissen und in Bachkrümmungen die Wildwasser-Wellenbildung modelliert.



▲ Die ausgehärteten Wellen und Schaumkronen werden mit hellgrauer bis weißer Farbe und einem harten, fast trockenen Pinsel graniert.



◀ Fertiger Bachlauf mit Holzstamm, Schwänen, starker Strömung und abwechslungsreich gestalteten Uferbereichen.



▲ Gruppenfoto mit allen Teilnehmern, Heki-Seminarleiter Klaus Zurawski (links stehend) und Organisator Klaus W. Kramm (5. v. l.)

schließlich weitere Farbtupfer erhalten. Hierzu werden farbige Grasbüschel genutzt und unregelmäßig auf den Grasflächen verteilt.

Nach der Grundbegrünung der Flächen und Uferbereiche wird der Bach geflutet. Hierzu wird das geruchsneutrale Heki-Gießwasser verwendet. Nach dem Mischen von Harz und Härter wird etwas grüne Farbe hinzugemischt und die Flüssigkeit möglichst blasenfrei im Bachbett verteilt. Sollen Figuren, Boote oder Tiere im Wasser stehen oder schwimmen, kann man nacheinander mehrere Schichten gießen. Das Wasserimitat erzeugt keine Hitze und ist für alle Untergründe geeignet, sollte aber über Nacht komplett abtrocknen können, damit bei der weiteren Bearbeitung keine Grasfasern auf der Oberfläche festkleben. Am nächsten Tag kann dann mit etwas Alleskleber, der noch während des Abbindens mit einem Zahnstocher entsprechend der Strömung verteilt wird, und etwas weißer Farbe die Wellenbildung angedeutet werden.

Die weitere Ausgestaltung mit kleinen Büschen und Bodendeckern setzt einen weichen Unter-

grund voraus. Die nur mit Farbe bzw. Leim vorbehandelten Hartschaum-, Modur- oder Styroporplatten ermöglichen es, die verschiedenen passend abgerissenen Belaubungsvliese einfach nur in den Untergrund zu drücken. Das geschieht – ganz ohne Verwendung von Klebstoff – mit der stumpfen Seite eines Cuttermessers an zwei bis drei Stellen des Vliesstückes. Auch die von den Wurzeln abgetrennten Kunststoff- bzw. Naturbäume lassen sich, mit einem Tropfen Leim versehen, leicht in den Untergrund eindrücken und fixieren. Zubehör wie der kleine Bauwagen samt Figuren, Gartenmöbel, aber auch Brückengeländer, Kilometersteine und Telegrafmasten werden zur Ausgestaltung des Schaustücks aufgeklebt. Wer in dieser Hinsicht weitere Accessoires einbauen möchte, muss diese Kraftfahrzeuge, Boote, Tiere oder weitere Figuren zum Seminar mitbringen und erhält hierfür Tipps zur optimalen Positionierung.

Nach rund 15 Stunden aktiver Bastelarbeit an zwei Tagen in einer netten Gruppe von Modellbahnenthusiasten gibt es abschließend vom Veranstalter Klaus W. Kramm für jeden Teilnehmer ein kleines Geschenk und vom Heki-Schulungsleiter Klaus Zurawski eine Urkunde. Das Bastelwochenende resümierend, haben sich die Stunden des Klebens und Gestaltens für alle Teilnehmer

## Seminarangebote

Meist nur regional ausgeschrieben werden jene Landschaftsbau-Seminare, zu denen Klaus Zurawski im Auftrag von Heki reist, so dass eine Nachfrage beim Fachhändler vor Ort oder auch bei Anbietern von Landschaftsbbaumaterialien empfehlenswert ist. Unter [www.Noch.de](http://www.Noch.de) werden am Firmensitz in Wangen regelmäßige Themenseminare und spezielle Eltern-Kind-Seminare angeboten. Auch *Langmesser Modellwelt* ([www.langmesser-modellwelt.de](http://www.langmesser-modellwelt.de)) bietet ein- bis dreitägige Kurse zu verschiedenen Themen sowie Grund- und Aufbau Seminare in Willich an. Unterschiedliche Qualifikationen werden auch in Dietenhofen ([www.miniatur-erlebniswelt.de](http://www.miniatur-erlebniswelt.de)) vermittelt. Bis zu 16 Personen ermöglicht *Auhagen* die Teilnahme an den Bauwochenenden im Erzgebirge. Im Schwarzwald bietet *Faller* dreitägige Workshops an, die von den haus-eigenen Landschaftsbauern geleitet werden. Da fast alle Termine für 2014 schon ausgebucht sind, sollte man sich bereits jetzt für das kommende Jahr anmelden. *em*

gelohnt. Zum einen bringt man ein komplett gestaltetes Diorama mit nach Hause, zum anderen hat man an Erfahrung zugelegt, die beim Bau einer Anlage nutzbringend angewendet werden kann. Doch man lernt nie aus, heißt ein Sprichwort – und so verwundert es nicht, dass sich einige aus dem Hildener Basteltrupp gleich für eines der nächsten fünf Themenseminare mit entsprechend angepassten Zubehörteilen anmeldeten. *mm*

ANZEIGE

## Rivarossi® E251 – die schwere sechssachsige 50Hz-Elektrolok der DR

YouTube [http://youtu.be/watch?v=bZc\\_jkMZII](http://youtu.be/watch?v=bZc_jkMZII)

Jetzt im Fachhandel erhältlich!

HORNBY HOBBIES



HR2548

E251 002, DR, Ep. III, rote Messlackierung



HR2546

251 004-8, DR, Ep. IV, dunkelgrün/grau



HR2547

251 010-5, DR, Ep. IV, bordeauxrot/grau